

# Bündner Tagblatt

Redaktion: 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 - Abo/Zustellung: Tel. 0844 226 226, abo@suedostschweiz.ch - Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

## DIE SÜDOSTSCHWEIZ

### Kunstjahr 2010 ohne Jahresausstellung

Das Ausstellungsjahr 2010 im Bündner Kunstmuseum beschliesst für einmal nicht die traditionelle Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler, wie Museumsdirektor Beat Stutzer gestern anlässlich der Medienorientierung zum Ausstellungsprogramm mitteilte. «Die traditionelle Jahresausstellung wird alle paar Jahre unterbrochen, um den Stellenwert der Ausstellung zu heben», begründete Stutzer. Anstelle der gewöhnlichen Sonderschau tritt eine «etwas andere» Jahresausstellung mit dem Titel «Director's choice». Ausnahmsweise fällt nämlich nicht eine Jury die Entscheide und wählt aus den eingereichten Arbeiten aus, sondern der Direktor persönlich trifft in eigener Verantwortung eine Auswahl und lädt dazu die Künstler mit ausgewählten Werken ein. Was «Director's choice» beinhalten wird, kann und will Stutzer noch nicht verraten. «Ich bin selber gespannt», so der Museumsdirektor. (jak)

► Seite 18

### Staatsverschuldung stoppen

Die FDP Schweiz hat ihren ersten Medienauftritt im neuen Jahr für eine Kampfansage an die Staatsverschuldung und Seitenhiebe gegen die SP und SVP genutzt. Der SP wirft sie «verantwortungslose Schuldenwirtschaft» vor, der SVP Unzuverlässigkeit. Bei der Bekämpfung der Staatsverschuldung setzt die FDP auf die Konsolidierung des Staatshaushaltes, tiefere Steuern und die Sanierung der Sozialwerke.

Was die SP-Forderungen den Staat kosten würden, zeigt die FDP mit einem Schuldenbarometer im Internet. «Hätte die SP seit 2008 alle ihre Forderungen durchgesetzt, hätte dies für 2010 Mehrausgaben von 13 Milliarden Franken ausgelöst», sagte Nationalrat Markus Hutter (ZH) gestern vor den Medien in Bern.

Bis 2030 würden die aufgelisteten SP-Forderungen nach Berechnungen der FDP Kosten von 188 Milliarden Franken generieren. Die FDP will deshalb die Schuldenbremse gegen Angriffe der SP verteidigen. «Damit konnten die Staatsschulden in den letzten vier Jahren um 10 Prozent oder 13 Milliarden gesenkt werden», sagte Hutter. (sda)

ANZEIGE

ABFLUSS- / ROHRVERSTOPFUNG  
**OBAG**  
Regionen:  
CHUR 081 284 77 88  
DAVOS, PARSIGAU 081 413 84 65  
ENGADIN 081 884 24 40



### RUBRIKEN

Klartext	2
Graubünden	3
Kino/Veranstaltungskalender	6
Chur	7
Telex	8
Sport	13
Markt/Börse	17
Kultur	18
Wetter	Letzte

### Grenzwache

## Im Dienst der Bevölkerung

**Grenzwächterinnen und Grenzwächter verfügen über eine grosse Fach- und Menschenkenntnis. Eine weitere Gemeinsamkeit ist der volle Einsatz im anspruchsvollen Beruf.**

Von Silvia Kessler

Das Schweizerische Grenzwachtkorps (GWK) ist der uniformierte und bewaffnete Teil der Eidgenössischen Zollverwaltung und gehört damit dem Eidgenössischen Finanzdepartement an. Das GWK nimmt Zoll-, sicherheitspolizeiliche und Migrationsaufgaben wahr. Als das grösste nationale zivile Sicherheitsorgan stellt es den ersten Sicherheitsfilter zur Schweiz sicher und wirkt bei der Wahrung der inneren Sicherheit mit.

Seit der Entstehung des GWK vor mehr als 100 Jahren hat sich das Korps bis heute einem starken Wandel unterzogen. Die Struktur und die modernen Einsatzmittel werden der heutigen Zeit gerecht. Mit dem Beitritt zu Schengen hat



Geschickte Triage: Christian Büchel überprüft einen PW-Lenker, Wachtmeister Georg Egli bleibt in der Nähe. (Foto Silvia Kessler)

die Schweiz Ja zu einem sicheren Europa gesagt. Grundidee ist, den Reiseverkehr im Schengen-Raum ohne Sicherheitseinbussen zu erleichtern. Dafür werden die systematischen Personenkontrollen zwischen den Schengen-Staaten aufgehoben.

Da die Schweiz jedoch nicht Mitglied der Europäischen Zollunion ist, führt das GWK nach wie vor Zollkontrollen durch. Zu-

dem wird die Sicherheit im Rahmen von Schengen mit einer Reihe von Massnahmen gestärkt: Die grenzüberschreitende Polizei- und Justizzusammenarbeit wurde intensiviert. Betroffen von diesen Neuerungen ist auch das Team des Grenzwachtkorps in Martina, wo die Zusammenarbeit im Dreiländereck gleich über zwei Grenzen hinweg harmonisiert.

► Seite 3

### Wetter

### Konkurrenz für Samedan

Im alljährlichen Wettstreit um die tiefsten Temperaturen der Schweiz lagen traditionell der Kanton Neuenburg mit La Brévine sowie Graubünden mit Samedan ganz vorne. Doch seit ein paar Jahren wird vermehrt auch Buffalora zitiert, wenn es um sehr tiefe Temperaturen geht. Dass das Gebiet Buffalora teilweise zum Nationalpark gehört und dort liegt, wo es vom Ofenpass in Richtung Val Müstair hinuntergeht, ist inner- und ausserhalb von Graubünden trotzdem nicht jedem bekannt. Genauso wenig wie die Gründe, weshalb Buffalora plötzlich im Rennen um Rekordtemperaturen mit dabei ist. (fm)

► Seite 5

### Post-Spitze

### Arbeitsgruppe eingesetzt

Nach drei Abgängen an der Post-Spitze lässt Bundesrat Moritz Leuenberger die Ereignisse der vergangenen Wochen von einer Arbeitsgruppe untersuchen. Das Gremium prüft zudem, ob der reduzierte Verwaltungsrat der Post noch funktionieren kann. Zur eingesetzten Arbeitsgruppe gehören Hans Werder, Generalsekretär des Uvek und Peter Siegenthaler, der Direktor der Eidgenössischen Finanzverwaltung. (sda)

► Seite 8

### Lötschberg

### BLS erneuert IT-System im Tunnel

Der Lötschberg-Basistunnel erhält zweieinhalb Jahre nach seiner Eröffnung ein teilweise neues IT-System. Die Erneuerung soll den Betrieb vereinfachen und die Kosten reduzieren. Dafür hat die Tunnelbetreiberin BLS einen Kredit von 24 Millionen Franken gesprochen.

Erneuert werde die Steuerung der so genannten Haustechnik, sagte BLS-Sprecher Hans Martin Schaar auf Anfrage. Er bestätigte damit mehrere Medienberichte von gestern. Das Projekt soll Ende 2013 beendet sein. Zur Haustechnik gehören unter anderem die Lüftung, Brandmeldung und Videoüberwachung. Das Steuerungssystem werde vereinfacht, indem in den 120 Querschlägen und Nischen des Tunnels die Steuerungen neu konzipiert und damit weniger Einheiten installiert werden, sagte Schaar. (sda)

### Kantonsspital

## Dem Rauchverbot sei Dank

**Seit Einführung des Rauchverbots in öffentlichen Gebäuden gibt es in Graubünden weniger Herzinfarkte.**

Seit dem 1. März 2008 ist die Herzinfarkthäufigkeit im Vergleich zu den zwei Vorjahren um 22 Prozent zurückgegangen. Dies zeigt eine erstmals in der Schweiz vom Kantonsspital Graubünden verfasste Studie zum Thema. Zurückgeführt wird diese Abnahme von Dr. Piero Bonetti, Leitender Arzt Kardiologie und verantwortlicher Leiter der Studie, auf die Einführung des Rauchverbots. «Der kausale Zusammenhang zwischen Rauchverbot und Herzinfarkt kann zwar nicht direkt bewiesen werden, aber viele indirekte Hinweise lassen auf einen Zusammenhang schliessen», erklärt Bonetti. Solche Hin-

weise sind zum Beispiel die Bevölkerungsdichte. Da diese sich nicht merkant verändert hat, kann ein derartiger Einfluss ausgeschlossen werden. Zu beachten sind auch die natürlichen Fluktuationen der Fälle pro Jahr. Da das Kantonsspital aber erst seit 2006 über eine einheitliche Datenquelle betreffend Herzinfarkte verfügt, konnten keine älteren Jahrgänge zum Vergleich herangezogen werden. Die Zahlen in den zwei Jahren vor Einführung des Rauchverbots waren sehr ähnlich (229 bzw. 242 Herzinfarktfälle). Nach Einführung des Rauchverbots sank die Zahl jedoch deutlich auf 183 Fälle.

### Weltweite Studie

In der Schweiz gibt es noch keine Vergleichsdaten aus anderen Kantonen. Andere Länder jedoch wie zum Beispiel die USA oder

Kanada stiessen in ihren Studien auf ähnliche Ergebnisse. Das Resultat einer Metaanalyse zu allen bisherig untersuchten Ländern zeigt eine Abnahme von rund 17 Prozent im ersten Jahr nach Einführung des Rauchverbots. Diese ähnlichen Ergebnisse in verschiedenen Ländern sprechen gemäss Bonetti ebenfalls für einen kausalen Zusammenhang zwischen der Einführung eines Rauchverbots und der anschliessend beobachteten Abnahme der Herzinfarkthäufigkeit.

Nicht nur bei der Bündner Wohnbevölkerung, sondern auch bei Feriengästen in Graubünden konnte eine Abnahme der Herzinfarkthäufigkeit festgestellt werden. Bonetti vermutet daher, dass bereits ein kurzfristiger Stopp von Passivrauchen einen günstigen Effekt haben kann. (bum)

### Cadi mit neuem Pistebully

Die Loipeninteressenz Cadi hat ein modernstes Pistebully angeschafft. Mit ihm werden besonders perfekte Loipen für den klassischen Stil präpariert.

5

### Die Seniorenakademie feiert

Die Seniorenakademie Graubünden hat im Auditorium der GKB ihr zehnjähriges Bestehen im Kreise vieler Seniorinnen und Senioren gefeiert.

7

### Internationale Ambitionen

Sein Geld als Profi zu verdienen, ist das Ziel des Davoser Snowboarders Nico Kurz. Der 17-Jährige ist sich bewusst, dass der Weg hart und steil ist.

15

### Klibühni zeigt Horváth

In der Churer Klibühni kommt am Dienstag Ódön von Horváths «36 Stunden» zur Schweizer Erstaufführung. Regie führt Magdalena Nadolska.

18